

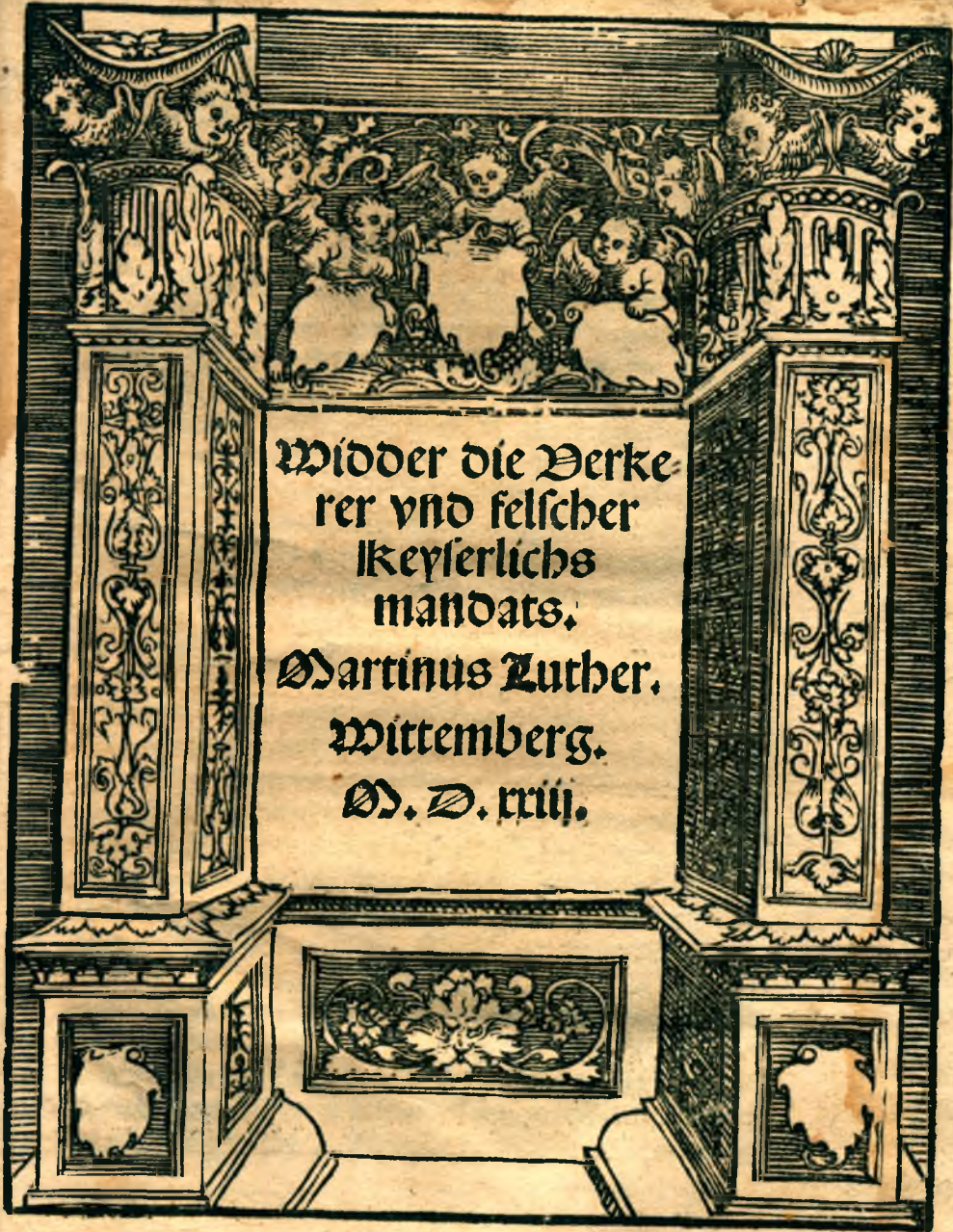


Parafia Ewangelicko-Augsburska w Cieszynie
Muzeum Protestantyzmu
Biblioteka i Archiwum im. B.R. Tschammera
pl. Kościelny 6, 43-400 Cieszyn
tel.: 502495835, tel./fax: 33 8579669
e-mail: muzeumprotestantyzmu@gmail.com
www.muzeum.cieszyn.org.pl

Bibl. Tscham.

1700

1. Sonnabend d. 2. nach Ostern d. 1570
2. Sonntags d. 3. nach Ostern d. 1570
3. Montag d. 4. nach Ostern d. 1570
4. Dienstag d. 5. nach Ostern d. 1570
5. Mittwoch d. 6. nach Ostern d. 1570
6. Donnerstag d. 7. nach Ostern d. 1570
7. Freitag d. 8. nach Ostern d. 1570
8. Samstag d. 9. nach Ostern d. 1570
9. Sonntag d. 10. nach Ostern d. 1570
10. Montag d. 11. nach Ostern d. 1570
11. Dienstag d. 12. nach Ostern d. 1570
12. Mittwoch d. 13. nach Ostern d. 1570
13. Donnerstag d. 14. nach Ostern d. 1570
14. Freitag d. 15. nach Ostern d. 1570
15. Samstag d. 16. nach Ostern d. 1570
16. Sonntag d. 17. nach Ostern d. 1570
17. Montag d. 18. nach Ostern d. 1570
18. Dienstag d. 19. nach Ostern d. 1570
19. Mittwoch d. 20. nach Ostern d. 1570
20. Donnerstag d. 21. nach Ostern d. 1570
21. Freitag d. 22. nach Ostern d. 1570
22. Samstag d. 23. nach Ostern d. 1570
23. Sonntag d. 24. nach Ostern d. 1570
24. Montag d. 25. nach Ostern d. 1570
25. Dienstag d. 26. nach Ostern d. 1570
26. Mittwoch d. 27. nach Ostern d. 1570
27. Donnerstag d. 28. nach Ostern d. 1570
28. Freitag d. 29. nach Ostern d. 1570
29. Samstag d. 30. nach Ostern d. 1570
30. Sonntag d. 1. nach Ostern d. 1571



Widder die Verke
rer vnd felscher
lkeyserlichs
mandats.

Martinus Luther.
Wittemberg.
M. D. xiiij.

Wieder die Rechte
der uns selber
rechthabig
machten
zu uns selber
zu kommen
zu uns selber

Den durchleuchtigen vnd hoch

gepoinen/edlen fürsten vnd herrn. Key. Mair.
statthalter vnd stenden des keyserlichen regia-
mentts zu Nürnberg/ meynen gnedigen
lieben herrn.

 Ad vnd frid yn Christo vnserm Heyläd
Amen. Durchleuchtige hochgepoinede
le fürsten vnd herrn/ Ich bekenne E. G.
vntertheniger meynüg/das ich das Key-
serlich mandat/so newlich von E. G. ausgegangen ist/
mit hohem danck vntertheniglich angenomē/vnd vn-
serm volck mit vleys verkündigt habe/ gantzlich ver-
hofft/ Gott habe solchs E. G. eyngeben/ were auch
ernstlich gesynnet gewesen/als dem/das dem heyligē
Euangelio nicht zu hynderniß/ sondern zu södderniß
geratten sollt/wie es den auch von wort zu wort laut-
et/mit allem vermügen zu folgen.

Aber wie durch gottis verhengniß der Böse feynd
allzeyt das beste verkeret vnd das ergeste schmücket/ist
disem mandat auch gelungen/ das viel/ auch der für-
sten vn herrn nicht alleyn keyn gehorsam dian bewey-
ßen/ sondern auch sich vermessē/ yhm gar eyn wilde
naßen zu stellen/vnd wo sie hyn wöllē zu deuten/ vns
angesehen die hellen klaren wortt/ so drynnen E. G.
meynung vnd willē gar deuttlich geben yderman/ der
anders deutsch verstehet/ Weyl sie dem den synn gar
verkeren/vnd dem Euangelio zu widder/vns eyn vn-
leydliche gloße machen/ist myr nott gewesen/mich vn
meyns symmes genossen zu verantwoitten/vnd die ie-
nigen so betrogē werden/zū warnē/vnsern verstand
daneben ausslassen zu gehen/vn anzuzeygē/ wie weyrt
es vns zuseyde sey/hofft röstlich/Es solle nichts wid-

der diß mandat noch E. G. meynunge seyn/ vnd das
wyr nicht E. G. mit langem geschweiz auffhalten/
wöllen wyrs ynn vier artickel fassen.

Der erst Artickel.

Man solle das Euangelion predigen nach aufle-
gung der lerer von der Chrißlichen kirchen angenomē
vnd approbirt / Dißten artickel deutē sie dahyn/ Man
solle das Euangelion nicht anders predigen/ den wie
bißher predigt haben die hohen schulē sampt den stift-
ten vnd klöstern mit yhren lernern/ Thomas / Scotus/
vnd was die Römische kirche approbirt hatt.

Wyr aber finden ym mandat nichts von der Röm-
schen kirchen noch von s. Thomas odder hohen schulē
sondern es spricht die Chrißlich kirche/ vñ achten/ den
klaren wortten nach / es meyne die Elreisten lerer als
Augustinū / Cyprianum / Hilariū vnd der gleichen/
wie wol auch wißentlich ist / das die selben lerer nicht
allzeit gleich noch recht geschriben vnd gehalten ha-
ben/ vnd bestehē darauß/ das sie die Chrißliche kirche
nicht habe noch künde höher vnd weytter annehmen/
den sie s. Augustinus das sonderlich riecht der Chriß-
lichen kirchen anzunemē pflegt vñ lerett/ da er spricht/
Ich gebe alleyne den heyligē buchern die da Cononici
heissen die ehre / das ich glewbe keynē der selben schri-
ber geyrret habe/ die andern alle/ lese ich also/ das/ wie
hoch sie scheynen mit kunst vnd heyligeyt / dennocht
nicht darumb recht achte/ das sie also halten/ sondern
wo sie myrs mit den sprüchen der heyligen schrift od-
der heller vernunfft beweyßen.

Wie sehen wyr iah/ das s. Augustinus eyn zill steckt/
die lerer anzunemen / vnd wißte sie alle vnter das vr-
teyl der heyligen schrift/ wie billich / das vber diß zill

sich nicht gepürt yemand anzunemē / er sey wie heylig
vnd gelert er müge / Solchen verstand von den lerern
so die Chriſtliche kirche angenomē vnd approbirt hat/
achtē wyр auch ym mandāt seyn / wölle vñ künde auch
keynen andern leyden / Es gehe darüber wie gott will.

Auch erzwinget sichs daraus / das diſer verstand
zu halltē sey / den syntemal das mandāt endlich darū
ist ausgegā / das eyn frey Concilium angestellet vnd
ym des die sache gestillet werde / leydet sichs nicht /
das wyр sollten schweygen vnd mit ihnen den vorigē
chand predigen / wie sie es deuten / Denn wo das seyn
sollt / was were eyn Concilium von nöten? Warumb
sollt man denn surgeben die sache auff zuschieben auff
eyn Conciliū? so diß mandāt / der meynig nach / schon
eyn vireyl gefaller hette / viel grösser vnd weytter / deñ
villeicht das künfftige Concilium stellen wurde / wens
gleich auffſs ergiste ganz vñ gar widder vns stelletē /
mit d weyße thet diß mandāt nichts mehr / deñ spielte
mit wortte / vñ fürte die leut alzu gröblich bey d nase
des ich mich ganz yñ keynē weg auff L. G. versehe.

Darumb hab ichs vnſerm volck also gedeutet / das
Key. Maieſtat mit diſem mandāt schaffe die sache zu
rugē / das sie sich nicht weyttere bis auffſs Concilium /
vnd gepiete vnſerm widderpart / das sie yhr schulge-
zenck vnd heydenisch kunſt aus s. Thomas vnd hohen
schulen gefogen / daheymen lassen / die nichts dienen /
wie s. Paulus sagt / den hadder vñ ergerniß anzurich-
ten / vnd für dem volck nichts denn das lautter Euā-
gelion verkündigen sollten. Wyр zweyffelt auch nicht /
es sey L. G. gründlich vnd e. nſte meynung / vnd spürt
sich auch wol daran / das etlich fürſte / die sich vorhyn
zu tieff vergriffen / diß mandāt nicht bewilligett / vnd
iżt sich schemen anzuschlahen.

Darzu hab ich aus ganzem hertze gewünscht das
solch gepott gehalten möcht werden/ vnd beflag das
keyder vnser widderpart/ nicht haben/ die so predigen
kündē/ den sie yn yhrer sophistrey erschaffen/ nicht wissen
was Euangelion odder lehrer sey. wyr wöllens ob got
will seyn halten / Es sollt auch die sache gar seyn still
stehen/ wo sie es auch hielten / Aber sie können nicht/
darumb faren sie zu/ vnd deuten diß mandat von sich
widder vns / dz doch so gründlich widder sie gestellet
ist. Es ist kurz vnd leicht gesagt/ predigt das Euange-
lion / wie Christus auch gepeut / ya wo sind sie die es
thun? die erndte ist groß/ der erbeytter wenig/ Wer will
sie schaffen? key. Ma. sollts thun/ ya wie kan sie? Bittet
den haußvatter/ das er sie schaffe/ vñ hymel müssen sie
komē/ hohe schule vñ kloster trage sie nicht auff erden.

Der ander Artickel.

Das Erzbischoff vnd Bischoff gelehrte leute der
heyligen schrifft verstendig verordnen sollen/ die auff
solch prediget mercken / vnd die yemigen so hyrynn yra-
ren/ güttlich vñ bescheydenlich dauon weyßen/ wilche
aber sich nicht wöllen weyßen lassen/ mit gepürlicher
straff straffe/ da mit man nicht spüre/ als wolt mā die
Euangelische warheyt verhyndere odd vnterdriicken
Dißem artickel feylet nichts / den das yhn niemant
hallte wirt/ das macht/ er ist viel zugutt / Wens vmb
die zeytt were / da der 67. psalm von sagt/ Gott wirt
den Euangelisten das wort geben / mit grossen schaa-
ren / so wurde er wol gehalten / Tu aber der spruch
gehet / die erndt ist groß / der erbeytter wenig / ya als
ich sage / es sey vmb die zeytt / da Christus von sagt /
Es wirt die zeyt komen/ das yhr eyne tag des mensche
son sehen wolltet / vñ nicht sehen werdet/ den es were

den viel vnter meynem namen komen vnd viel versürz
so mügen wir die weyl/ dieses Apostolischen vnd aller
Chrißtlichste artickels willen vnd gute meynung/ für
die hatt nemen/ vñ gott bitten/ das er selbs yhn hal-
te/ die Bisschoffe werdens langsam thun.

Den wo wollen sie verstendige der schrift nemen?
so man ynn so viel hundert yaren wider ynn klöstern
noch stifften noch hohen schulen die schrift redlich ge-
lesen/ vnd nur sich mit der sophistrey geblewet hatt?
So wirtts yhn nicht wol zuthun seyn/ das sie soltē sich
so tieff demütigē/ vnd gütelich vñ bescheydlich die yre-
rigen weyßen heysen/ syntemal sie bißher bannē/ ver-
fluchen/ verbrennē vnd alles tobens gewonet sind/ ich
wills gerne sehen wo es geschicht/ Zett man bis her
mit myr so gehandelt/ es stünd vñlleicht wol besser
mit yhnen/ doch ist noch fürhanden der trew radt vñ
gepott dieses artickels/ Gott gebe das sie es noch thū.

Der dritte Artickel.

Das man mittler zeyt des Concilij nichts neues
drücken noch seyl haben lasse/ Es sey denn durch ver-
stendige leut bey yder oberkeyt besichtiget.

Dieser artickel were lengest zeyt gewesen/ ich will
yhn freylich wol halten/ denn wir auch selb ym vor-
gangenē yar yñ vnser vniversitet solchen artickel stel-
leten/ Damit aber nicht zu achten ist/ das die heylige
schrift zu drücken vñ zuverkauffen verpotten sey/ odder
was bißher schon ausgegangen ist/ Also mag myr auch
nicht verpotten seyn die selbige zuuerdeutschē/ wie
wol myr nichts dān figt/ den die weyl alles von ver-
ordneten personen soll zuwo/ besichtiget seyn/ gefellts
myr recht wol/ das ich nichts aus lasse es sey denn
zuwo/ gesehen/ on das lautter wort gottis/ das muß

vnd soll vngewunden seyn.

Der vierde Artickel.

Das geystliche person so weyber nemen / vnd aus den orden treten / sollen nach dem geystliche recht gestrafft werden / nemlich / yh: freyheyt privilegien vnd pfründen verwürckt haben / vñ weltlich oberkegt soll solch straff nicht hyndern.

Dieser artickel scheynet wol zu hartt / Aber wenn die andern gehalten wurden / müste sich der auch leyden / Den priestern wurde er am seursten seyn / Aber münch vnd nonnen / so keyn pfrund haben / mügen keyne freyheyt verlieren / den das sie sich nu selbs erneren müssen vnd ehlich werden mügen / des sie vorhyn vberhaben vnd frey gewesen sind / So ist die geystliche straff gar leydlich dem der das Euangelion verstehet / den weyl man das lautter Euangelion soll predigen / mus des geystlichen rechts straff sich lencken nach dem Euangelio / darynnen Matt. 18. Christus also leret straffen / das man bannen vnd von der gemeyn thun soll / wer der gemeyn nicht gehorchen will / Tu wer vmb seynes ehe / odder austretens willen verbannt wurde / dem stunds auff seyne gewissen den vnrechte ban zu leyden

Wie wol / wenn man der scherffe nach / diesen artickel richten soll / hatt er zu viel fleyschs / vnd stymmet nicht mit den vorigen dreyn / den wo das Euangelion lautter soll gepredigt werden / müssen furwar die eygen auffsetz vñ vnser werck vntergehen / wie ich viel mal geleret habe / darumb ob ich wol leyden tan / das wir lautts dieses artickels gestrafft werde / fur gott vnschuldiglich / vmb der werck willen / die man sünde achter / vnd doch gutt sind / wollt ich doch auch gerne / das er nicht so gestellet were / denn wie wol vns solch straff vnbedlich

vnſchedlich iſt als den vnſchuldigen / ſo iſts doch eyn
ſeyl vñ ni. ht vnſchedlich / denen die vns mit vnrecht
ſtraffen. ſyntemal vnrecht ſeydē köſtlich / aber vnrecht
thun / ſchedlich iſt.

Hülff gott von hymel / wills vns den nicht eyn mal
eyngehen / das vnmögliche gelübde / nicht gelübde /
noch zu halten ſindt / wer will doch fliegen geloben
wie eyn vogel / vñ halten / es ſey denn gotts wunder
zeichen da ? Tu iſts doch ia ſo viel / wen eyn mans ode
der weybs bilde keuſſcheyt gelobt / Den es iſt yhe nicht
zur keuſſcheyt geſchafft / ſondern wie gott ſagt / wachſt
vñ mehrt euch / das keuſſcheyt eyn vnmöglich ding
iſt / wo gott nicht wunder thut / ſo gillt yhe das wun
dergelübde nicht / das yñ meynen gewallt nicht ſtehet /
drumb hab ich nerrisch gethan / vñ byns nicht ſchul
dig zu halten / vñ gott ſoddert es nicht.

Ach lieben herrn / laßt euch durch gotts willen hy
rymen ſenfftigē / Es gleubt niemant / was der teuffel
ym diſſe fall für gewöllich / leſterlich / ſchendlich / mutt
willens treybt / davon bis her niemāt nichts öffentlich
gewiſt hatt / vñ nu durchs Euangelion er für bricht /
Warū wollt yhe on nott euch ſolchs alles teylhaſſig
machen vñ ewr gewiſſen beladen ? Ach herr gott / Es
nuß vñ ſoll halten / vñ kan doch nicht halten / was
ſoll das guts ſchaffen ? Wer ſeynen miß odder harm
halten müſſe / ſo ers doch nicht kan / was wollt aus dē
werdē ? Ich achte / das die ſo tzt meyn aller bitterſten
freynde ſynd / weñ ſie wiſſen was ich teglich aus allen
landen erfare / ſie hülffen myr morgen kloſter ſtürmen /
Ich werde ſchier gezwungen alzu laut ſchreyen vñ
ſagē / Gott wollt dem ſatan ſchnell die hant abzihen
vñ an den tag bringē / ſo wirtts den helffen was wyr
tzt ſchreyen.

Wolan/ Es werde diser artickel gleych auff's aller
strengst gedenttet vnd volzogen/ so haben yhe die für-
sten vñ bisschoff/ widder keyserlich noch fürstlich noch
bisschofflich (will schweyge Christlich odder göttlich)
gehandelt/ die solche geystliche personē so sich hyrn-
nen verwickelt habē/ tyrannisch gefangē/ so schendlich
mit yhn vmbgangen/ als weren sie erger den mörder/
reuber odder ebiecher gewesen/ vnd nicht nach welt-
lichem odder geystlichem recht/ sondern alleyn nach
yhrē blutdürstigen freuel vnd muttwillen/ geplagt vñ
gemarttert/ fur gott vñ der welt/ wilche sich nu billich
sollten yñ yhr hertz schemē/ nu sie diß mandat sehen/ vñ
geystlicher recht straff so fern von yhrem toben seyn/
mercken. Wo ist auch nu das güttlich vnd bescheyden-
lich weyssen der fürsten vnd tyrannen/ die yhr weltli-
chen vnterthanē/ flux vnuerhört gefangen/ geschetzt/
verlagt vnd alle plag angelegt haben? Wo sind sie nu
die Christliche fürstē die keyserlicher gepott gehorsam
fürgaben? ya Gott kan solche heuchler nicht finden?
als sie meyneten.

Über das acht ich/ das lautts diß mandatts/ ich
Martinus Luther solle billich aus Bepflichem vnd
Keyserlichem bann vnd acht seyn/ bis auff's künfftig
Conciliū/ Sonst wußt ich nicht/ was solcher auffschub
seyn sollte/ sonderlich/ so ich solch artickel bewillige zu
halten/ Doch wolan/ Es ligt nicht viel an myr/ die
weltte hatt meyn sacc/ vnd ich yhr widder/ ich sey ym
bann odder nicht/ gült gleich viel/ Aber fur den armē
hauffen bitt ich euch meyn aller liebsten herrn/ wollt
vns gnediglich hören/ wyr wollen nichts vnbillichs
bitten/ Weyl yhr die ienigen/ so diße drey ersten gött-
liche artickel nicht haltē noch haltē werde/ vngestra-
fft laßz/ auch keyn straff auff sie setzt/ dazu sie doch nu

uber gottis gepott auch durch ewer menschlich gepott
verpflichtet sind / vñ nichts vnnüglichs yhn gepotten
wirt / wöllet auch vns armen elenden menschen gnade
erzeigē / vnd seuberlich mit vns faren / ob wir die drey
ersten göttlichen artickel hielten / vnd nur den vierden
menschlichen artickel / nicht so eben treffen künde / syn-
temal vnnüglliche stück menschlicher natur dymnen
begriffen sind / Es ist yhe zu iarnern vnd zu erbarmen
das wir armen schwachen sundliche menschē / so harts
vmb eynes menschlichen artickels willen angetastet
werden / vnd die starcken grossen leut / yñ öffentlicher
vbertretung dreyer göttlicher artickel / ia aller gottis
gepott so herlich / frey / sicher (wie man yhr öffentlich
hürerey sibet / vnd allerley laster wueten) nicht alleyn
ungestrafft / sondern auch yñ grösser eher vnd gewalt
leben sollen.

Wir wollen hoffen / E. G. werde solchs zu hertzen
nemen vñ bedencken / das solche bitte / auch für türcken
vnd heyden nicht abzuschlagen were / schweyge denn
bey denē / die Christliche fürsten seyn vnd heysen wol-
len / Solch meyn verstand vñ auslegē hab ich E. G.
vntertheniglich wollen anzeygen / damit E. G. dān
seyn kunden / das nicht aus solchem seynen mandat /
durch bösse verkerer vnd deutter / die sache erger wer-
de denn sie vor gewesen ist / Gott gebe E. G. gnad
sterck vnd hülff dazu Amen.

